

Flörsheimer Zeitung

(Zugleich Anzeiger für den Maingau.)

Anzeigen

Kosten die kleinspaltige Petizelle oder deren Raum 15 Pfg. Mehrzeilen 30 Pfg. — Abonnementpreis monatlich 25 Pfg., mit Bringerlohn 30 Pfg. Durch die Post bezogen vierteljährlich 1.30 Mk. incl. Bestellgeld.

Mit einer belletristischen Beilage.



Samstags das Witzblatt Sellenblasen.

Erscheint:

Dienstag, Donnerstag und Samstag. Druck und Verlag von Heinrich Dreisbach, Flörsheim, Karthäuserstr. Für die Redaktion ist verantwortlich: Heine. Dreisbach, Flörsheim a. M., Karthäuserstraße.

Nr. 6.

Donnerstag, den 14. Januar 1909.

13. Jahrgang.

Amthliches.

Bekanntmachung.

— Anmeldung zur Stammtafel betr. —

Alle Militärpflichtigen, welche im Jahre 1889 geboren, sowie diejenigen der beiden früheren Jahrgänge, welche über ihr Militärverhältnis noch keine endgültige Entscheidung erhalten, haben sich in der Zeit vom 15. bis 31. Januar 1909 auf dem Bürgermeisterrat dahier zur Stammtafel anzumelden.

Diejenigen, welche bereits im Besitz von Besorgungsscheinen sind, haben diese mitzubringen.

Bewerbungen werden mit 30 Mk. oder entsprechender Haft geahndet.

Flörsheim, den 9. Januar 1909.

Der Bürgermeister: Land.

Um den arbeitenden Klassen den Verkehr mit dem Bürgermeisterrat zu erleichtern und unbemittelten Einwohnern Gelegenheit zu geben sich kostenlose Auskünfte einzuholen, insbesondere in Arbeits- und Mietverhältnissen sowie Angelegenheiten der Kranken-, Unfall-, Invaliden- und Altersversicherung wird beabsichtigt zweimal in der Woche, Abends eine Dienststunde versuchsweise einzulegen.

Vom 11. Januar ds. J. ab wird an jedem Montag und Freitag Abend von 6 bis 7 Uhr auf dem hiesigen Rathause — Verwaltungsbüro — ein Beamter anwesend sein, der die betr. Auskünfte kostenfrei erteilt und Schriftsätze anfertigt.

Durch diese Einrichtung werden die Einwohner nicht mehr genötigt in den bezeichneten Angelegenheiten sogenannte Winkeladvokaten in Anspruch zu nehmen, die vielfach hohe Gebühren fordern und dabei keine richtige Auskünfte erteilen oder nicht sachgemäße Schriftsätze anfertigen.

Flörsheim, den 5. Januar 1909.

Der Bürgermeister: Land.

Bekanntmachung.

An die Bezahlung der 2. Rate

Kreishundesteuer

wird erinnert.

Die Hebestelle: Keller.

Bekanntmachung.

Die Schulanfahme findet am 1. April statt. Nur diejenigen Kinder, welche bis zum 31. März ds. J. das sechste Lebensjahr vollendet haben oder vollenden, sind zum Schulbesuche verpflichtet. Außerdem können die Kinder, welche vom 1. April bis 30. Sept. das 6. Lebensjahr vollenden, an dem zur Aufnahme bestimmten Termin nur eingenommen werden, wenn von Seiten der Eltern durch ein ärztliches Attest der Nachweis der genügenden, körperlichen und geistigen Entwicklung der Kinder erbracht, und die Raumverhältnisse in den Schulen die Aufnahme gestatten.

Um die Zahl der zur Aufnahme kommenden Kinder festzustellen, um frühzeitig die Klasseneinteilung bewirken zu können, bitte ich, die auswärtig geborenen Kinder baldmöglichst anmelden zu wollen, unter Vorzeigung des Geburts- oder Impfscheines. Die Anmeldung erfolgt am besten während der Schulzeit.

Breh, Rektor.

Bekanntmachung.

Die Büroräume der Handwerkskammer sind von Ackerstraße 32 nach der Adelsheidstraße 3, parterre, verlegt. Indem wir hiervon öffentlich Kenntnis geben, ersuchen wir wiederholt, alle für die Handwerkskammer bestimmten Briefe und andere Sendungen unter der Adresse: „An die Handwerkskammer zu Wiesbaden“ und nicht an den Vorsitzenden, oder den Sekretär abzusenden, da sonst Verzögerungen und unliebsame Störungen entstehen könnten.

Wiesbaden, den 5. Januar 1909.

Die Handwerkskammer.

J. W.:

Der Vorsitzende:

S. Schneider.

Der Sekretär:

S. Schroeder.

Volles.

Flörsheim, den 14. Januar 1909.

K Gemeindevertretung. Bei der gestern Abend stattgefundenen Sitzung waren anwesend die Herren: Bürgermeister Land, Beigeordneter Schleidt, Max Reimer, J. C. Finger, K. Kraus, Joh. Adam, Franz Schichtel, Peter Kraus, Frz. Schleidt, Adam Bertram, W. Mohr, Joh. Christ, Andr. Schwarz, Jak. Hartmann, Jos. Kaus, und Valentin Körtel.

1. Genehmigung der am 7. Januar ds. J. abgehaltenen Holzversteigerung.

Da der erzielte Erlös von 1202 Mk. als ganz gutes Resultat anzusehen ist, wird die Versteigerung einstimmig genehmigt.

2. Beschlussfassung bezgl. des Antrages Joh. Keller: Regulierung der Straßensucht in der Schusterstraße.

Herr Joh. Keller hat bekanntlich das Dienstliche Wohnhaus in der Schusterstraße käuflich erworben, das er nun niederzulegen und an dessen Stelle ein neues zu erbauen gedenkt. Das alte Wohnhaus reicht aber etwa 1,10 Meter über die Straßensucht in die gen. Gasse hinein, ein Zustand der besonders für Landwirte resp. deren Fuhrwerk sehr nachteilig ist, da er ein Passieren der Gasse mit geladenem Wagen sehr erschwert, wenn nicht unmöglich macht. Joh. Keller ist selbst Landwirt und hat also ein Interesse daran, daß seine Hofraute an einer genügend breiten Straße liegt. Außerdem will er gerne ein an seine Hofraute grenzendes Streifen Land, das nach der Dreihäusergasse liegt und Gemeindegut ist, erwerben. Die Gemeindevertretung erklärt sich damit einverstanden, daß Johann Keller den erwähnten Streifen Land von der Gemeinde erhält und dafür den Grund und Boden der durch Einhaltung der Fluchtlinie gewonnen wird, an die Gemeinde abtritt, also ein Tausch stattfindet. — Herr Bürgermeister Land ist der Ansicht, daß es ein für allemal das Beste wäre, einen generellen Baulustlinienplan für alle Teile Flörsheims aufzustellen, wonach sich dann alle Baulustigen zu richten hätten.

3. Vorlage und Beschlussfassung betr. Errichtung einer Lehrstelle.

Von Herr Rektor Breh wird ein Gesuch an die Gemeindevertretung gerichtet, mit dem kommenden Schuljahr eine neue Lehrstelle zu errichten und das Gesuch an Hand einer kleinen statistischen Zusammenstellung begründet. Die Gesamtzahl der Schulkinder beträgt jetzt 850 und kommen auf den einzelnen Lehrer durchschnittlich 70 Kinder. D. h. nur durchschnittlich, denn in Wirklichkeit zählt die stärkste Klasse 78, die schwächste 59 Köpfe. In diesem Jahre werden aus der Schule entlassen 86 Kinder, schulpflichtig werden 136, also ein Mehr von 50. Herr Bürgermeister Land hat ebenfalls eine kleine Statistik zusammengestellt, die zeigt wie die Geburten, Heiraten und Sterbefälle in den letzten Jahren in Flörsheim verteilt waren:

1899: 150 Geburten, 43 Heiraten, 61 Sterbefälle,			
1900: 190	31	82	
1901: 158	32	108	
1902: 176	30	86	
1903: 159	33	85	
1904: 169	34	107	
1905: 148	40	65	
1906: 163	39	73	
1907: 153	40	90	
1908: 153	54	61	

Darnach waren die Geburten in 1900 am zahlreichsten und 1908 betrug ihre Zahl 3 mehr wie 1899. — Der Herr Bürgermeister führt weiter aus, daß die jetzigen Zustände in der Schule unhaltbar seien. Doch haben alle Schritte seitens der Gemeindebehörden bei der Regierung bezüglich der Erhaltung weiterer Lehrkräfte negativen Erfolg gehabt. 1 oder 2 der bestehenden Schulstellen sind ständig unbefest und ist nicht einzusehen, was die Neuerrichtung einer Schulstelle für einen Vorteil bieten soll, wenn keine Lehrkraft dafür zu erhalten ist. Es bestehen jetzt bereits „fliegende“ Klassen, die von den Herren Lehrern mitverlesen werden und haben diese fliegenden Klassen die Gemeinde allein im Monat Dezember 366 Mk. an Stundenlohn für die Herren Lehrer gekostet. Eine weitere „fliegende Klasse“

vermehrt nur diese Ausgabe, ist aber von keinerlei Nutzen. Also solange die Stelle nicht besetzt werden kann, hat ihre Errichtung keinen Zweck. Dieser Antrag wird mit 11 gegen 1 Stimme angenommen.

Sodann kommt noch ein Vorgehens des Herrn Ludwig Richter zur Vorlage, das genehmigt wird und Herr Bürgermeister Land teilt mit, daß er in nächster Zeit eine öffentliche Versammlung einzuberufen gedenkt, in der über Gründung einer „Ortskrantentasse Flörsheim“ Beratung gepflogen und Stellung genommen werden soll. Wir kommen darauf noch näher zurück.

T Verbrannt hat sich das 3jährige Tochterchen des Bahnbediensteten Herrn Ph. Wess von hier, dadurch daß es mit brennenden Händen in einen auf der Erde stehenden Gefäß mit heißem Wasser fiel. Das Kind mußte in ärztliche Behandlung genommen werden.

o Weihnachtsfeier. Vor uns liegt das Programm der am nächsten Sonntag Abend im Gasthaus „Zum Karthäuser Hof“ stattfindenden Weihnachtsfeier der „Turngesellschaft“. Es ist eine vortreffliche Auswahl erstklassiger Vorbereitungen die der Vorstand des gen. Vereins ausgewählt und ins Programm aufgenommen hat. Der Eintritt mit Gratislos kostet nur 30 Pfg! Also spottbillig.

* Zur Beachtung! Die unterzeichnete Handwerkskammer richtet zum Zweck der Bekämpfung der noch immer vorhandenen Mißstände im Zahlungsweise an die Handwerker ihres Bezirks das bringende Ersuchen, bei der Ablieferung von Waren sogleich die Rechnung beizufügen oder dieselbe mindestens monatlich aufzuschreiben, keinesfalls aber mit der Zusendung der Rechnungen länger als ein Vierteljahr zu warten, und event. bei Zahlung innerhalb gewisser Zeit einen entsprechenden Skonto zu gewähren. Diese Handhabung wird von einflussreichen Besitzern und Abnehmern um so weniger als eine Unbequemlichkeit oder Mahnung aufgefaßt werden, als sie geeignet erscheint, Streitigkeiten über den Preis, über Abzüge usw. zunächst von vornherein auszuschließen. Ferner richtet die unterzeichnete Handwerkskammer an das laufende Publikum die bringende Bitte, die Rechnungen die Handwerker sogleich nach Empfang zu begleichen. Wird hierdurch der jetzt bestehende Mißbrauch der ausgedehnten Kreditgewährung auch nicht gleich gehoben, so werden doch Verkäufer und Käufer allmählich an eine geordnete Zahlungsweise gewöhnt, damit würde wenigstens die Umkehr zur Besserung angebahnt werden. Der erhebliche Vorteil einer geregelten Zahlungsweise liegt darin, daß der Handwerker und Gewerbetreibende billiger einkaufen resp. produzieren, folgerichtig auch billiger verkaufen kann. Druckabzüge dieser Bekanntmachung, zur Beifügung bei der Übersendung der Rechnungen eingerichtet, hält die unterzeichnete Kammer für alle Handwerker ihres Bezirks bis auf weiteres unentgeltlich zur Verfügung.

Die Handwerkskammer zu Wiesbaden.

— (Soziale Frauenschule.) Wer sich für diese neuerrichtete Einrichtung interessiert, die den edlen Zweck hat, Frauen und Mädchen für die soziale Hilfsarbeit vorzubereiten, der lese den äußerst instructiven Artikel darüber, der in der neuesten Nummer der vorzüglichen, über die ganze Erde verbreiteten Moden- und Familienzeitschrift „Mode und Haus“, Verlag John Henry Schwerin, Berlin W. 57, zu finden ist. Wie herrlich und vielseitig ist übrigens wieder die neueste Nummer ausgestattet! Neben der Belletristik ein reiches Modeteil, Handarbeiten, die „Illustrierte Kinderwelt“, die spannende Romanbeilage und vieles andere noch. Ganz speziell machen wir auf den jeder Nummer beiliegenden musterhaltigen Schnittbogen aufmerksam, außerdem liefert der Verlag Extratschnitte nach eingesandtem Körpermaß — keine sogenannten Normalschnitte — gegen Vergütung der eigenen Selbstkosten von 60 Pfg. pro Schnitt für Erwachsene, 50 Pfg. für Kinder. „Mode und Haus“ kostet trotz seines reichen Inhalts pro Quartal nur Mk. 1.—, mit Moden- resp. Handarbeiten-Koloris Nr. 1.25. Abonnements bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. Gratis-Probepnummern bei ersteren und durch den Verlag John Henry Schwerin, Berlin W. 57.

S Pösch a. M. Die Farbwerke Pösch haben in der Arbeiterkolonie Zeilsheim im letzten Jahre wiederum vierzig Wohnhäuser fertiggestellt, die in diesem Frühjahr bezogen werden sollen. — Unsere Gemeinde hat mit dem riesigen Wachsen fortwährend unter Lehrermangel zu leiden. — Mit dem neuen Schuljahre müssen wieder zwei neue Lehrstellen errichtet werden.

Jungtürkischer Terrorismus

Trotz aller Verdienste um die Wiedergeburt des türkischen Staatslebens machen sich die zur Herrschaft gelangten Jungtürken Fehler und Uebertreibungen zu schulden, die ihnen und der Türkei zum Verhängnis werden können.

Die Politik des blinden Hasses und der unvernünftigen Liebe, die von den Männern des neuen Regime mit bedauerlicher Hartnäckigkeit verfolgt wird, muß den neuen Verfassungstaat über kurz oder lang in die bedenklichste Lage bringen. Seit nahezu fünf Monaten wird der über die österreichischen Waren und die österreichischen Kaufleute in der Levante verhängte Boykott mit andernherziger Strenge durchgeführt. Der Boykott wird vor einem trefflich organisierten Komitee, das seine Vertreter in allen türkischen Handelsstädten hat, schärfstens überwacht. Jede der Firma, die beim Ein- oder Verkauf österreichischer Waren ertappt wird! Sie wird mit Leichtsinn dem Ruin preisgegeben. Das Komitee übt in der Durchführung des Boykotts einen geradezu jacobinischen Terrorismus aus, ganz im Stile des hamidianischen Systems. Nicht nur die Geschäftshäuser, auch die laufenden Bürger zittern vor den Agenten des Komitees, die sich von den berüchtigten „Djurnalbis“, den Spionen der alten Ära, im Prinzip sehr wenig unterscheiden. In den Schaufenstern der Kaufhäuser sieht man häufig gedruckte und eingetragene Erklärungen in türkischer und in französischer Sprache, in denen der Welt mitgeteilt wird, daß der betr. Kaufmann sich dem Boykott-Komitee angeschlossen habe. Darunter die Unterschriften des Komitees. Diese Erklärungen besagen also, daß das Komitee einen Teil der Kaufmannswelt durch Drohungen zwingt, an der wirtschaftlichen Vernichtung des anderen Teiles tätig mitzuwirken. Dabei pfeifen es hier die Spähen von den Dächern, daß im Komitee Männer sitzen, die diese Vernichtungsarbeit weit weniger aus politischen als aus geschäftlichen Gründen betreiben, als den bequemsten Weg, die unbenutzte Konkurrenz totzuschlagen.

Der Boykott, der den österreichischen Exporteuren bedenklichen Schaden zugefügt hat, ist indessen schon seit geraumer Zeit auch auf die einheimische Wirtschaftslage einen sehr ungünstigen Einfluß. Die türkischen Märkte sind bisher von Österreich mit einer Reihe von Artikeln versorgt worden, die man hier von keiner andern Quelle so billig beziehen konnte: so z. B. mit Zucker, Herren-Anfession, Glaswaren usw. Der Boykott zwingt die hiesigen Firmen, dieselben Waren aus anderen Ländern und zu höheren Preisen zu beziehen; die Waren stellen sich infolgedessen für die Konsumenten erheblich höher, Zucker zum Beispiel um nahezu 100 Prozent. Das Verlebens- und Expeditionsgeschäft, das Agentengeschäft, alles sehr wichtige Bestandteile des levantinischen Handels, die Schiffassuranz, das Hafensubrosen und die vielen kleineren Erwerbszweige, die mit dem Importverkehr zusammenhängen, sind durch die im Handel mit Österreich eintretende Störung schwer geschädigt. Das Publikum ist im Einkauf zurückhaltender geworden, weil es vor dem Komitee eine tödliche Angst hat und sich nicht getraut, einen Laden zu betreten, der möglicherweise österreichische Waren führen könnte. Viele hiesige Kaufleute, Exporteure oder österreichischer Abkunft, sind ohne jeden Grund und erneuern infolgedessen ihre Läden nicht, auch nicht aus nichtösterreichischen Märkten, da es ihnen doch nichts nützen würde. Alles dies hat eine deutlich wahrnehmbare Depression und diese wieder eine stetig wachsende Verstimmung herbeigeführt. Man spricht es ganz offen aus, daß es des grausamen Spiels nunmehr genug sei; Österreich habe seine „Strafe“ (so nennen es die türkischen Blätter) weg, und schließlich werde man sich mit dem mächtigen Nachbar doch wieder irgendwie einigen müssen. Österreich sei übrigens in der Lage, fähigbare Reparationen zu leisten, so beispielsweise, indem die L. L. Tabakregie die Einfäufe von türkischem Tabak, die sich auf jährlich 20 Mill. Kronen belaufen, einstellt. Werden diese Vorhaltungen auf das Komitee Eindruck machen?

Generaloberst Graf Schlieffen

Als Verfasser des Artikels in der „Deutschen Revue“, auf den der Kaiser bei seiner Neujahrsansprache an die aktiven Militärs Bezug genommen und den er nach Inhalt und Form gebilligt haben soll, ist der frühere Chef des Generalstabes, Generaloberst Graf Schlieffen, bekannt geworden. Der Artikel befaßt sich zunächst mit rein militärischen Angelegenheiten, kommt aber zum Schluß auf die allgemeine politische Lage zu sprechen, von der er ein Bild in den düstersten Farben gibt.



Früher um Deutschland und Österreich-Ungarn liegt ein hinter Wall und Graben und feindselig gestimmte Völkern, die den Verfasser aus England und Italien rechnet. Immerhin würde dem Artikel keine Bedeutung beigemessen sein, wenn ihn der Privatmann Graf Schlieffen nur allein verfaßt hätte. Jetzt aber hat sich Kaiser Wilhelm ausdrücklich mit dem Artikel identifiziert, und da fragt es sich allerdings, ob nicht auch dieser Artikel besser ungeschrieben geblieben wäre.

Politische Rundschau

Deutsches Reich.

* Wie die „Nationalzeitung“ mitteilt, werden zu den Konferenzen über die schwarzen Listen der Bergleute, die dieser Tage in Berlin im Handelsministerium

beginnen, auch die sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten Hue und Sasse, die Führer des sozialdemokratischen Bergarbeiter-Verbandes, zugezogen werden. Zu der von Minister Delbrück einberufenen Konferenz über die Arbeiterkontrollen sind ebenfalls Verbandsmitglieder zugezogen. Es sind zwei verschiedene Konferenzen, die eine ist vom Reich, die andere speziell von Preußen veranstaltet worden.

* Nach den Grundlagen des neuen schsischen Wahlrechts ist anzunehmen, daß die Konservativen die Zuteilung der Pluralstimmen von Bedingungen abhängig machen werden, die ihnen möglichst ihren parlamentarischen Besitzstand garantieren. Von agrar-konservativer Seite werden über diese Bedingungen, für die eine Mehrheit in beiden Kammern gewiß sein soll, bereits Mitteilungen gemacht, die zweifelhaft sind. Die Gruppenbildungen und alle Einzelheiten sind wie von dem Vorsitzenden der Wahlrechtskommission der ersten Kammer, von Reich, mitgeteilt worden, bisher nicht einmal in dieser Deputation endgültig erörtert. Man muß also wenigstens erst bestimmte Beschlüsse dieser Deputation abwarten.

* Eine in Basel abgehaltene zahlreich besuchte freisinnige Versammlung nahm eine Resolution an, in der gegen die beabsichtigte Einführung des Pluralwahlrechts zum elsass-lotharingischen Landtage protestiert wird.

Österreich-Ungarn.

* Aus dem Graben in Prag fand sich Sonntag vormittag 10 Uhr eine zahlreiche tschechische Menge, die auf beiden Seiten der Straße promenierte. Kurz darauf betraten die deutschen Studenten den Graben und promenierte gleichfalls in Gruppen von 5 bis 6 Mann. Plötzlich entstand ein Gejohle der Tschechen, unter denen sich viele junge Burken befanden und nun marschierte die Sicherheitswache von allen Seiten auf. Bis 12 Uhr hatte sich die Promenade der deutschen Studenten, etwa 300 an der Zahl, in aller Ruhe vollzogen. In einem Punkte wurde ein Student von Tschechen umringt und auf die Fahrschraube gedrängt. Die Wache schritt jedoch ein und zerstreute die Menge. Dieses Mandat wiederholte sich noch einige Male, wobei es zu mehreren Verhaftungen kam. Die Wache ging mit Energie vor und drängte die Tschechen nach dem Wenzelsplatz. Gegen 1/2 Uhr hatte der Graben wieder sein normales Bild, das nicht mehr gestört wurde. Zu dem ruhigen Verlauf des Tages hat der Umstand viel beigetragen, daß die tschechischen Sozialisten für Normittage eine Versammlung einberufen hatten.

Rußland.

* Unkontrollierbaren Gerüchten zufolge ist neuerdings eine Verschwörung gegen die Zarenfamilie aufgedeckt worden, womit die in Jaroslaw-Selo vorgekommene Bomben-Explosion zusammenhänge. Das Jaroslaw-Selo erhielt in der letzten Zeit mehrfach Drohbrieife. Angewandt hat sich ein Verschwörer in Jaroslaw-Selo auf Text, sowohl wie in Petersburg, wurden zahlreiche Verhaftungen vorgenommen.

England.

* Kriegsminister Salisbury hielt in Edinburgh eine Rede, in der er ausführte, wenn er die gegenwärtige Lage betreffend das Oberhaus nicht mißverstiehe, so würde diese nicht mehr von langer Dauer sein. Es würden Schritte unternommen werden, um die Schwere des politischen Einflusses, ohne den eine wirkliche Demokratie nicht existieren könne, in die richtige Lage zu bringen.

* Das auswärtige Amt erläßt ein amtliches Komunique, in dem es heißt: Ein Wiener Blatt habe kürzlich ein Interview mit Sir Thomas Barclay über die politische Lage veröffentlicht, worin gesagt sei, daß Barclay das Vertrauen des Königs besitze. Demgegenüber sei das Amt zu der Erklärung ermächtigt, daß das Interview mit Barclay persönliche Ansicht darstellen könne, da dieser in seiner Weise das Vertrauen des Königs besitze, und daß der König ihn nicht persönlich kenne.

Rumänien.

* Ministerpräsident und Minister des Innern Sturdza demissionierte wegen Krankheit. Der König ernannte den Minister des Innern Bratianu zum Präsidenten des Ministeriums. Bratianu übernimmt auch interimistisch das Aeußere. Sturdza zieht sich damit vom öffentlichen Leben zurück.

Türkei.

* Der Großwesir erklärte auf eine Anfrage des diplomatischen Korps, von einer Kesse König Eduards nach Konstantinopel nichts zu wissen.

Berlin.

* Die „Times“ meldet aus Teheran, die Regierung habe Verhandlungen mit Deutschland angeknüpft, um 15 Offiziere und 30 Unteroffiziere zur Neu-Organisation der persischen Armee einzustellen.

Die Krise auf dem Balkan

Die Entschädigung der Türkei.

Alle Wiener Blätter begrüßen die Bereitschaft Österreich-Ungarns, der Türkei als Ersatz für Bosnien und die Herzegowina 2 1/2 Millionen türkische Pfund zu zahlen als eine Friedens-Gestehung von höchster Bedeutung. Die „Neue Freie Presse“ sagt: Die Türkei steht vor einer großen Aufgabe, vor einer Morgengabe für die junge türkische Verfassung und für die Urheber der Juli-Revolution, die deren Ansehen in der mohammedanischen Welt bis nach Ägypten und Indien heben würde. Die „Zeit“ sagt: Österreich-Ungarns letztes Wort verdiente, daß die Türkei es rasch und dankbar akzeptierte. Auch das „Tagesblatt“ und das halbamtliche „Fremdenblatt“ nennen das Angebot einen Schritt nach vorwärts.

Das „Fremdenblatt“ spricht die Erwartung aus, daß infolge der Vorschläge, welche der österreichisch-ungarische Botschafter der Türkei gemacht habe, nunmehr die Verhandlungen einen ruhigen und befriedigenden Verlauf nehmen werden.

* Daily Telegraph“ meldet aus Konstantinopel: Der österreichische Botschafter wurde vom Großwesir dem

Karai unterbreitet werden. Die Antwort, an die österreichische Regierung soll dann sofort erfolgen.

* Wie verlautet, hat der ungarische Premierminister Dr. Wekerle bei seiner letzten Beratung mit Baron Mehrenthal namens der ungarischen Regierung erklärt, daß Ungarn bereit sei, die Hälfte der Lasten, die sich aus Kom-pensationszahlungen an die Türkei ergeben, zu tragen, in welcher Form die Bedung erfolgen wird. Dr. Wekerle ließ sich durch einen besonderen Ministerrat zu dieser Erklärung vor seiner Abreise.

Aus aller Welt

* Dynamit-Explosion. In der Vertriebskanzlei des im Abhauen begriffenen, der Steinkohlen-Gewerkschaft „Marie Anne“ gehörigen Oberbaches in Oderjurt explodierten 5 Pfund gefrorenes Dynamit, das aufgetaut werden sollte, um für Sprengungen verwendet zu werden. Das Haus wurde gänzlich zerstört und ein Nachtwächter getötet. Ein Häuer und ein Grubenarbeiter erlitten Verletzungen.

* Ueberraschen. Montag morgen 9 Uhr wurde der Bahnhofsarbeiter Wilhelm Werner aus Rotenberg (Fulda) beim Ueberschreiten der Geleise vom Frankfurt-Berliner D-Zug Nr. 41 überfahren und auf der Stelle getötet.

* Erdbeben. Aus Genua wird berichtet: Auf dem Wege von Jelle nach Albisola wurden infolge eines Erdbebens zehn Personen erschlagen, von denen sechs getötet wurden, während die übrigen Verletzungen erlitten.

* Verhinderter Selbstmord. Am Sonntag Abend versuchte der Bankier L., der Mitinhaber eines seit 1848 bestehenden Bankgeschäftes unter den Linden in Berlin, in seiner Wohnung in der Alsenstraße sich das Leben zu nehmen, indem er sich die Pulsadern an beiden Händen und an den Schläfen aufschnitt. Zufällig hinzugekommene Angehörige verbanden das Verbluten des 48 Jahre alten Herrn und riefen einen Arzt herbei, der ihn nach Anlegung eines Notverbandes in die Edelsteine Heilanstalt in Charlottenburg bringen ließ. Der Grund zu der Tat ist unbekannt.

* Sportunfälle. Bei Ausübung von Sport trugen in Stuttgart am Sonntag sechs Personen Arm- und Beinbrüche davon.

* Rätselhaftes Verschwinden. Die Polizeibehörde stellt augenblicklich eifrige Nachforschungen nach dem Verschwinden des 90 Jahre alten Generalleutnants a. D. Graf Siegmund zu Dohna an, der Sonntag Abend seine Berliner Wohnung verlassen hat und seitdem nicht wieder heimgekehrt ist.

* Vier Hinrichtungen. Die vier Mörder in Bethune wurden Montag früh hingerichtet. Präsident Fallières hat sechs weitere Mörder zu lebenslänglicher Zwangsarbeit begnadigt.

* Schwere Schneeverwehungen werden aus ganz Mittel-Italien gemeldet. Die telegraphischen und telephonischen Verbindungen zwischen Mailand und Rom sind unterbrochen.

* Eingestürzte Kirche. In Naz im Kanton Valais stürzte die Kirche ein. Eine große Anzahl Personen scheint unter den Trümmern zu liegen. Genauere Angaben über das Unglück waren noch nicht zu erhalten, da der Ort, der etwa 500 Einwohner zählt, durch starke Schneeverwehungen vom Verkehr so gut wie abgeschnitten ist. Es wird angenommen, daß der Einsturz der Kirche auf die starken Schwingungen der Kirchenglocken zurückzuführen ist.

* Schneetreiben. Aus verschiedenen Teilen Frankreichs laufen Berichte ein über starke Schneefälle. Die Eisenbahnzüge treffen mit großen Verhältnissen ein.

* Ein neuer Erdstoß ist nach einer Meldung aus Lissabon in Azaruja bei Evora verheerend gewesen. Die Einwohner verließen schleunigst ihre Wohnungen.

* Entführung. Die Budapestener Polizei recherchiert in einer mysteriösen Angelegenheit. In ein Hotel in der Kerekesstraße kam am Sonntag eine elegante junge Deutsche namens Wilhelmine v. Wedel. Etwa später erschienen in dem Hotel drei angebliche Polizeibeamte, bezahlten die Rechnung der Dame und nahmen die Dame gewaltsam mit fort. Nach Ansicht der Behörde handelt es sich um eine Entführung, da bereits erwiesen ist, daß die drei Männer keine Polizeibeamte gewesen waren.

* 285 000 Rubel verschwunden. In Nowo Nikolajewsk wurde beim Oessnen der aus Tomsk eingetroffenen Post festgestellt, daß zwei Geldpakete mit 285 000 Rubel Inhalt verschwunden waren.

* 12. Januar. Wie aus guter Quelle verlautet, wurde dem Staatssekretär Sydow aus den Kreisen der Regierung heraus geraten, die Fahrkartensteuer nicht ohne Schwierigkeit fallen zu lassen, sie vielmehr anlässlich der in dieser Woche beginnenden Reichstagsdebatte über die Finanzreform dazu zu benutzen, um gewisse andere neue Steuern leichter durchzuführen, d. h. die Fahrkartensteuer nur dann preiszugeben, wenn die Annahme mindestens einer anderen, bisher von der Mehrheit des Reichstages abgelehnten Steuern garantiert wird. Daß diese andere Steuer, die gegen die Fahrkartensteuer ausgetauscht werden könnte, die Elektrizitätssteuer sei, soll damit nicht gesagt sein.

* Berlin, 12. Januar. Im großen Saale des Vangenberg-Hauses trat der deutsche Handelstag in Anwesenheit von etwa 400 Vertretern des deutschen Handels zusammen, um zur Reichsfinanzreform Stellung zu nehmen. Von den gegenwärtig zur Erschließung neuer Einnahmequellen gemachten Vorschlägen der verbündeten Regierungen finden diejenigen, die eine Besteuerung des Viehs bezwecken, im wesentlichen die Billigung des Handelstages. In den Vorstand wurde der erste Vizepräsident des Reichstages, Stadthalter Raempp und Geh. Kommerzienrat Vogel gewählt.

* Paris, 12. Januar. Zu der Hinrichtung von vier Mitgliedern der Räuberbande Pollet in Bethune wird noch gemeldet: Mehrere tausend Menschen kaischten Belhast zu dem Schauspiel, das ihnen auf dem Platz vor dem Gefängnis geboten wurde. In Paris fuhren die Kamelots die Vorkast von dieser Massenerregung in Gg-vahlsätzen aus, die lebhaften Abfall finden. — Verschiedene Blätter, insbesondere die „Humanites“ greifen

mencau und Brian wegen Willensschwäche an, weil sie grundsätzliche Gegner der Todesstrafe seien und es trotzdem nicht gewagt hätten, in der Kammer diesen ihren Standpunkt zu verteidigen.

Petersburg, 12. Januar. Die Zeitung „Aus“ leitete über die Neujahrsvorlesung des deutschen Kaisers und sagt: Schließens Artikel habe trotz aller Demenstas das kaiserliche Bild und dadurch seine Bedeutung erhalten. Schließen, der ein diplomatischer und politischer Kavalier sei, benehme sich wie ein Elefant im Porzellanladen. Ueber den Grafen habe Ausland nur mitleidliches Lächeln.

London, 12. Januar. „Daily News“ veröffentlicht folgende rätselhafte Meldung: Der König reist am 1. Februar nach Berlin, bleibt mit der Königin vier Tage dort und wird am 10. Februar in London zurück erwartet.

Aus West- und Süd-Deutschland

(-) **Borbeck, 11. Jan.** (Ertrappe Diebe.) Hier kam einer großen Diebesbande auf die Spur. Zwei Personen wurden in dem Augenblick verhaftet, als sie einen Wagen mit gestohlenen Sachen in Sicherheit bringen wollten. Weitere Verhaftungen stehen bevor.

(-) **Oberhausen, 11. Jan.** (Töblicher Unfall.) Auf der Stöckmannstraße wurde ein Bergmann von der elektrischen Straßenbahn überfahren und getötet.

(-) **Mainz, 11. Jan.** (Zum Nord-Rade.) Der verhaftete Mörder Joseph Rade hat in der Untersuchungshaft auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft seinen Lebenslauf und die Einzelheiten seiner Tat mit größter Ausführlichkeit niedergeschrieben. In den nächsten Tagen wird der Verhaftete voraussichtlich nach Gießen und vielleicht später noch einmal nach Heidelberg zur Beobachtung verbracht.

(-) **Gießen, 11. Jan.** (Zum Nord-Rade.) In der Untersuchung gegen den Schuhmacher Reiß wegen des in Gießen Stadtwaal verübten Mordes hatte Reiß bisher auf alle Fragen bereitwillig geantwortet, verweigert aber neuerdings dem Untersuchungsrichter gegenüber jede weitere Auskunft. Er soll den Versuch gemacht haben, den wilden Mann zu spielen. Als weitere schwere Belastung Reiß ist, soweit das Giesener Verbrechen in Frage kommt, festgestellt, daß an den Reißischen Kleidern Partikeln von verdorbenen Fichtennadeln gefunden wurden, wie solche am Tatort massenhaft am Boden liegen und wie sie auch an den Kleidungsstücken der Leiche des kleinen Abel sich zeigten. Mit dem inzwischen hergestellten Bild des Reiß hat man bisher in verschiedenen Schulen Ermittlungen angestellt; besonders hofft man damit die Angaben Reiß, daß er mit einem Knaben, der ein Wägen getragen habe, bis zur Raderstraße gegangen sei, auf ihre Wahrheit hin prüfen zu können.

Erdbeben in Italien

General Mazzini berichtet an den Rabinetschef, daß wieder 6 Ueberlebende aus den Trümmern gerettet worden sind. Es werden in den nächsten Tagen die Verwunden fertiggestellt sein, in welchen die Beamten, Soldaten und der übrig gebliebene Teil der Bevölkerung vorläufig Ob-

dach finden werden. Die aufgefundenen Verwunden werden nach Catania geschickt. Die überlebenden Einwohner erhalten nach Feststellung ihrer Identität die Erlaubnis, in den Trümmern ihrer Wohnungen nachzuforschen zu dürfen. Diese Nachforschungen erfolgen aber unter Aufsicht der Truppen. Die Wasserleitung ist teilweise wieder hergestellt. Ein Militärgericht wird unverzüglich in Tätigkeit treten.

Bei den jüngsten Erdstößen in Messina rissen die Meeresböden eine 20 Meter lange Strecke der Quaimauer fort. Eine große Menge aufgeregter Gegenstände, ein mit Pferden bespannter Wagen und drei Eisenbahnwagen mit Lebensmitteln für die vom Erdbeben Vertriebenen sind ins Meer gerissen worden. Menschen kamen glücklicherweise nicht ums Leben.

Der Dampfer „Bavaria“ vom Norddeutschen Lloyd, der eine amerikanische Hilfs-Expedition an Bord hat, mit dem amerikanischen Postkapitän Griscom in Messina ein. General Mazza hat die Amerikaner, da in Messina keine fremde Hilfe mehr nötig sei, sich nach Catania und Syrakus zu begeben.

In der letzten Kammer Sitzung, die nicht sehr stark besucht war, und in der die Debatte über die Erdbeben-Katastrophe fortgesetzt wurde, wies der Rabinetschef Gluck auf die Maßnahmen hin, welche von der Regierung beschlossen worden. Er erneuerte das Versprechen, Messina und Reggio wieder aufzubauen und verteidigte hierauf die Notwendigkeit der Verfügung des Belagerungszustandes. Er sagte zu, dieser Belagerungszustand würde sobald als möglich wieder aufgehoben werden. Verschiedene Abgeordnete sprechen ihren Dank aus für die opferfreudige Unterstützung des Auslandes.

Bei Savona, unweit Genua, erfolgte ein Felssturz, durch den 6 Personen getötet und 4 verwundet wurden.

Aus Messina meldet der „Glaire“: General Mazza erklärte in einer Unterredung mit dem Korrespondenten des Blattes, er sei überzeugt, daß die Einführung des Kriegsgerichtes der Taten der Plünderer ein Ende machen werde. Der General hat eine große Anzahl von Verurteilten verhaften lassen. Die auf frischer Tat ergriffenen Plünderer wurden erschossen. Angesichts der Verurteilung von circa 60 000 Leichen ist mit der Kalibergung begonnen worden.

Der Dampfer „Verona“ ist aus Reggio mit 100 Verwunden und 13 Millionen Lire, welche der dortigen Bank-Filiale der Bank von Neapel gehörten, in Neapel eingetroffen. Ein Schleppdampfer, welcher den Dampfer in den Hafen brachte, kollidierte mit einem anderen und ging unter. Der deutsche Dampfer „Carata“ ist mit Lebensmitteln von der Römisch-Österreichischen Linie eingetroffen.

Der Unter-Direktor des öffentlichen Gesundheits-Amtes erklärte, daß die sanitäre Lage in der Stadt eine gute ist. Augenblicklich wird das Wasser geprüft und die Desinfektion fortgesetzt. — Feuerwehrleute fanden den Leichnam eines reichen Privatmannes in Messina, der sie mit 6000 Lire belohnte. Die Feuerwehrleute spendeten diese Summe sofort für die Opfer der Katastrophe.

Schweres Grubenunglück. In dem Steinkohlenbergwerk Ziegler in Illinois wurden durch schlagende Wetter 25 Bergleute getötet, viele schwer verletzt. Die Grube wurde zum Teil zerstört, der Betrieb ist vorläufig eingestellt.

Sechs Todesurteile. Aus New-York wird berichtet: Sechs Regulatoren in Tennessee sind zum Tode, zwei andere zu 20 Jahren Zuchthaus verurteilt worden. Sie hatten Vertreter von Kapitalisten gehandelt, weil diese große Landstücke für einen Wildpark anlaufen wollten, was die Farmer der in Anspruch genommenen Gegend verärgern wollten.

Spiel und Sport

(-) **Unsere Schwimmgelegenheiten.** Die Zahl der öffentlichen Schwimmgelegenheiten in Deutschland vergrößert sich erfreulicher Weise immer mehr; eine ganze Reihe neuer Bäder ist in den letzten Jahren entstanden. Immerhin gibt es auf diesem Gebiete noch außerordentlich viel zu tun. Wie das Jahrbuch des Zentralausschusses zur Förderung der Volks- und Jugendspiele in Deutschland mitteilt, waren unter den mehreren Tausend Orten, die das Deutsche Reich aufweist, nur 591 Orte im Besitz von Schwimmgelegenheiten. Es gab nur 325 Schwimmhallen, die während des Sommers und Winters benutzbar waren (die ältesten entstanden 1860 in Magdeburg und Bremen); freie Bade-Anstalten wurden 1937 gezählt; insgesamt waren also 1362 Bade-Anstalten vorhanden. Von diesen waren 621 städtisch, 741 im Privatbesitz. Öffentliche Brausebäder waren an 382 Orten vorhanden. Besonders gute Erfahrungen machte man mit den Schul-Brausebädern, deren erstes im Jahre 1883 in Göttingen errichtet wurde; ihre Zahl beträgt 914. Auch die Schulen haben sich in der letzten Zeit des Schwimmens, das als eine vorzügliche Ergänzung des Turnunterrichts anzusehen ist, angenommen. Gelegenheit zum unentgeltlichen Erlernen des Schwimmens war in ganz Deutschland bis zu Ende des Jahres 1908 in folgender Weise vorhanden: An 1193 Volksschulen wurde der Schwimmunterricht erteilt. Weiter fanden an 86 Mittelschulen und 74 höheren Schulen (9 Mädchen- und 65 Knabenschulen) Schwimmkurse statt. Von den Vereinen, die dem deutschen Schwimmverband (Sib Frankfurt a. M.) und der deutschen Schwimmerschaft angehören, werden alljährlich gegen 6000 Schwimmkürser neu ausgebildet.

Kunst und Wissenschaft

(-) **Das deutsche Theater 1908.** Der deutsche Bühnenjahrbuch für 1907-08, der soeben im Verlag von Breitkopf u. Härtel (Leipzig) erschienen ist, ermöglicht wieder eine statistische Uebersicht über die an den wesentlichen deutschen Bühnen erfolgten Aufführungen. Von unseren Klassikern steht wie immer Schiller an erster Stelle mit insgesamt 1441 Aufführungen, wovon allein 292 auf „Wilhelm Tell“ entfallen. Goethe mit 705 Abenden („Faust“ 1. Teil 213mal) folgt erst nach Shakespeare, dessen Werke 945 Aufführungen erlebten (davon der „Rauhnann von Beneidig“ 120). Lessing fand 376, Heibel 409, Grillparzer 363, Möllere 185 Aufführungen. Von modernen Autoren wurde Sudermann 1902mal aufgeführt, Hofen 876, Hauptmann 476 mal. Eine große Aufführungszahl ergeben die ständig wiederkehrenden Repertoirestücke, so daß Blumenthal 1021 Abende, F. von Schöthan 931, P. Arronge 684 auf sich vereinen können. Als Jugendliebe erwiesen sich der französische Schwan „Frau Jodelle — meine Frau“ mit 612, G. Bernsteins „Der Dö“ mit 510 Aufführungen, aber auch „Susanne“ brachte es noch auf 615, „Alte Heibelberg“ auf 477 Wiederholungen. Den größten Schauspielerfolg trug aber E. von Wildenbruchs „Die Raubknechtin“ mit 938 Aufführungen davon. Und doch bedeuten diese Zahlen nur wenig gegen die alles beherrschende Operette. Beharrs „Die lustige Witwe“ erlebte ihre 1778 Aufführungen, „Ein Walzertraum“ von O. Strauß 1741, und schon winten mit drei erst kürzlich erschienenen neuen Operetten, z. B. „Die Dollarprinzessin“ (547) und „Der fidele Bauer“ (406), sowie G. Jarnos „Die Fährst-Ehrlich“ (239), neue Rekorde. Von den Opern erzielte die größte Aufführungszahl G. Bizets „Carmen“ mit 479 Abenden. Nur die Neuheit „Tiefenland“ von Albert brachte annähernd soviel (463). Es folgt dann „Lehngarin“ mit 395 Aufführungen, R. Wagner insgesamt mit der statistischen Zahl von 1936 Abenden, dem gegenüber Meyerbeer sich mit 152, Gounod mit 249 begnügen müssen. Verdi zählt 757, Mozart 471, Borhina 654, R. M. v. Weber 325 Aufführungen, während Beethoven allein mit „Fidelio“ 219mal und R. Strauß „Salome“ 217mal aufgeführt wurde.

Vermyastes

Der Kampf gegen den Feg. Der türkische Boykott gegen Österreich-Ungarn hat auch einen Kampf gegen die althergebrachte türkische Kopfbekleidung, den Feg, herausgefordert. Das Ursprungsland des türkischen Feg ist bekanntlich Österreich; folglich muß auch er — das äußere Wahrzeichen des Orientalen — boykottiert werden. Verstärkt wird die Strömung, die sich gegen den Feg geltend macht, durch das vielfach gehörte Argument, das Tragen des Feg müsse schon deshalb verboten werden, weil er an die traurigen absolutistischen Zeiten des türkischen Volkes erinnere. An Stelle des Feg wird dementsprechend seit einiger Zeit eine sehr hübsch konstruierte Fell-

mütze, der Kalpal getragen, dessen oberes Plateau ein kleiner spitzer Bausch oder Bulbi krönt. Eine lächerliche, grobgeschmiedete, echt levantinische „Kreation“. Lebantiner, Griechen, Armenier und sonstige Nicht-Moslims sind es denn auch zum Teil, die in den Straßen mit dieser neuen „patriotischen“ Kopzier herumschweifern. Ich habe gefunden, daß der Feg bei den meisten Gesichtern verschönernd wirkt; das leuchtende Rot, die eigenartige Form, die bei jeder Bewegung hin- und herpendelnde Quaste verleihen selbst den weniger ausdrucksvollen Gesichtern eine gewisse Lebendigkeit. Der steife, dunkle, immer ordinär aussehende Kalpal dagegen drückt auch dem angehörenden, feinsten Gesicht etwas ausgeprägt Bulas-

te auf. So eine abstoßende Lebantiner-Phyognomie mit dieser Haarmütze auf dem hohlen Schädel kann nervöse Menschen geradezu zu Tälchkeiten reizen. Daß der Kalpal so rasch Verbreitung gefunden hat, ist der energischen Agitation einer Anzahl von Komiteemitgliedern zuzuschreiben, die zufällig gleichzeitig Kalpalfabrikanten sind.

Wie Mark Twain hereinfiel. Vor einigen Wochen, so weiß der „Gautois“ zu erzählen, empfing Mark Twain von seinem New-Yorker Verleger Collier einen Brief, worin dieser ihm mitteilte, daß er ihn zu New-Jork einen Elefanten verehren würde. Mark Twain war über diese Mitteilung nicht wenig überrascht. Mr. Collier gilt allgemein als ein zu Späßen wenig ausgelegter Mann. Mit seinem Verleger muß aber selbst ein berühmter Humorist schonend umgehen, und so schrieb Mark Twain zurück, er werde den Dickschädel mit großer Freude in Empfang nehmen. Drei Tage später fuhr an einem schönen Wintermorgen vor Mark Twains Villa in Reading fünf Wagen mit Hen vor. Das Hen war für den Elefanten bestimmt. Am nächsten Tage fand sich in der Villa ein Mann ein und stellte sich dem saftigen Humoristen als „Professor May, diplomierter Elefantensführer (Kornak)“ vor. Der diplomierte Elefantensführer richtete sich bei dem Dichter häuslich ein und begann seine Stallungen zum Empfang des Neujahrselefanten herzurichten. Die Ställe wurden erhöht und verstärkt, die Tore erweitert etc. Das dauerte ungefähr eine Woche. Endlich war Silvester gekommen. Begleitet von seiner ganzen Familie begibt sich Mark Twain zum Bahnhof, um den Elefanten in Empfang zu nehmen, der seit einer Woche und länger das ausschließliche Tagesgespräch von Reading bildete. Mit ihm hatte sich die ganze Bevölkerung des Ortes eingefunden, und als der Zug endlich einlief, herrschte lebhafteste Erregung. Unter größter Spannung wird der Wadwagen geöffnet, und die Eisenbahnbeamten schleppen einen riesigen Elefanten aus Poppmache herbei, der sich fein häubertlich auf vier Rädern fortbewegt! Mark Twain, der seine amerikanischen Landsleute so oft gründlich mystifizierte, muß wenigstens dies eine Mal selbst die Kosten des Spasses bezahlen.

Verlehrsnaehrchten

Postisch. Der Post-Uebersichtungs- und Schiedsrichter, der am 1. Januar zur Einführung gelangt ist, hat von vorneherein lebhaft eingelebt. Während die Zahl der Anmeldungen Ende Dezember vorigen Jahres rund 7000 betragen hat, war sie am 2. Januar auf nahezu 600 angewachsen. Es ist zu erwarten, daß die im Nachtragsrat für das Rechnungsjahr 1908 erst für Ende März 1909 veranschlagte Zahl von 10 000 Kantonnabnehmern schon in wenigen Tagen vorhanden sein wird. Den größten Verkehr werden voraussichtlich die Postschäntler in Berlin, Leipzig, Köln und Frankfurt a. M. haben. Den zweitstärksten Verkehr hat bisher Frankfurt mit 1038 Kantonnabnehmern, Berlin hat 1888, Leipzig 1538 und Köln 1426. In Leipzig und Köln gehören weit mehr Bezirke als in Frankfurt, zu Köln sieben, zu Frankfurt nur drei.

Schonung den Vögeln

Die harte Jahreszeit ist da, wo so mancher Vogel darben muß weil die Felder und Gärten verweht sind und der arme Vögel nichts findet. Wir sollen ihn deshalb nicht vergessen und ihm täglich die Vorkamen vom Krentische hinausstreuen, damit er sein Dasein fristen kann. Der Vögel arbeitet an unserem Wohlergehen, mithin sind wir ihm diesen Liebesdienst schuldig. Wenn die Vögel nicht wären wie möchte es da in unseren Gärten, auf unseren Feldern und in unseren Wäldern aussehen. Wenn es auch so manchem scheinen will, daß viele Schädlinge im Walde und Garten seien und deshalb vernichtet werden müssen, so sei darauf hingewiesen, daß sicher in anderer Beziehung diese Vögel mancherlei Nutzen bringen, der größer ist als der geringfügige Schaden, den sie verursachen. Wenn wir die Vögel nicht hätten, würde sich das Heer der schädlichen Insekten ins Unglaubliche vermehren. Das Ungeziefer würde alles vernichten, was seiner Freiluft zum Opfer fiel. Man hat, wie Stichel in der „Internationalen entomologischen Zeitschrift“ berichtet, die Beobachtung gemacht, daß die Raupen auch dann noch sehr gefräßig sind, wenn sie von Parasiten befallen, also bereits angekränkt sind. Die Vernichtung der schädlichen Raupen ist vor allem nötig; aber auch das Heer der Schlupfwespen ist so groß, daß ganz gut ein Teil davon vernichtet werden kann. Dazu kommt, daß die Schlupfwespen beim Anfliegen der Beute sehr phlegmatisch sind, während der Vögel überall herzhast dort zuarteist, wo er nötig ist. Aufgabe des Vogels ist, die Raupen nicht mit einem Male, wohl aber ununterbrochen zu vertilgen. Es ist Tatsache, daß die Zahl der Singvögel von Jahr zu Jahr immer mehr abnimmt. Deshalb ist es unsere Pflicht, vor allem die Singvögel zu schonen und auch jene, welche Schädlinge verzehren. Wenn von gegnerischer Seite behauptet wird, daß sich in Gegenden, wo ramentlich kleine Vögel nisten, viele schädliche Insekten bold zeigen, so ist das ein Irrtum. Die Erfahrung lehrt, daß sich immer dort am meisten Raubtiere zeigen, wo viel Wild haust, ebenso werden sich sehr bald auch dort Insekten fressende Vögel einfänden, wo die Schädlinge massenhaft auftreten. Wir werden den goldenen Mittelweg gehen, wenn wir die Vögel und die nützlichen Insekten schonen. Das geschieht am besten, wenn wir schon in der Schule die Kenntnis der nützlichen Insekten den Kindern beibringen.

Berger's
Charlotte-
Schokolade
Elite-Maske

Aus der Umgegend.

— **Schierstein.** Hier erlappte der Privatjagdausscher Zimmermann im Felde an der Dogheimerstraße den Hermann R. von hier beim Wildern. Als letzterer auf den Ruf Zimmermanns, stehen zu bleiben, nicht achtete, sondern sich in Sicherheit zu bringen suchte, legte B. an, schoß ab und verletzte den R. ziemlich schwer an den Beinen.

Aus Kurheffen. In Niederellenbach im Kreis Rotenburg a. d. Fulda hat sich ein 81jähriger früherer Mühlenbesitzer, der vor sechs Jahren die goldene Hochzeit gefeiert und seit einem Jahr Witwer ist, mit der 27jährigen Tochter seines Nachfolgers verlobt. In Kürze soll die Hochzeit sein.

Vereins-Nachrichten:

Gesangsverein „Sängerbund.“ Montag abend 7/9 Uhr Singstunde im Hirsch.

Bürgerverein: Montag, den 1. Februar 1909, abends 9 Uhr außerordentliche Generalversammlung, wozu alle Mitglieder gebeten werden, zu erscheinen.

Fun. Musikgesellschaft „Eura.“ Jeden Mittwoch Abends 8 1/2 Uhr Musikstunde im Vereinslokal Fr. Weilbacher.

Fremdenverein Alemania: Jeden ersten Sonntag im Monat Versammlung im Vereinslokal Adam Becker.

Kirchliche Nachrichten.

Katholischer Gottesdienst.

Freitag: 1/7 Uhr hl. Messe. 1/8 Uhr Jahramt für Frau Ursula Dienst.

Sonntag: 1/7 Uhr hl. Messe. 1/8 Uhr Jahramt für Frau Eli. Wagner.

Israelitischer Gottesdienst.

Sonntag, 18. Januar.
Vorabendgottesdienst: 4 Uhr 25 Minuten
Morgengottesdienst: 8 Uhr 30 Minuten
Nachmittagsgottesdienst: 3 Uhr 30 Minuten
Sabbatgottesdienst: 5 Uhr 45 Minuten.

Unterstützungskasse „Humanität“, Flörsheim a. M.

Sonntag, den 24. Januar, nachmittags
1 Uhr,

General-Versammlung

im „Hirsch“.

Tagesordnung: 1. Jahresbericht, 2. Rassenbericht u. Bericht der Prüfungskommission, 3. Wahlen im Vorstand und Wahl einer Prüfungskommission für 1909. 4. Beschlussfassung über den Zusatz zu § 8 unserer Satzung. 5. Verschiedenes.

Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen ersucht

Der Vorstand:

i. A.: **Andreas Schwarz,**
Vorstand.

Achtung! Arbeiter!

Radfahrer von Flörsheim!

Sonntag, den 16. Januar, abends 8 1/2 Uhr, findet bei Gastwirt Franz Weilbacher eine **Besprechung**

statt, zwecks

Gründung eines Radfahrervereins

Sämtliche Radfahrer sind zu dieser Besprechung eingeladen.
Mehrere Radfahrer.



Turngesellschaft

Flörsheim a. M.

Gegründet 1904.

Einladung.

Hiermit laden wir alle Freunde und Gönner des Vereins sowie die Mitglieder und deren Angehörige zu unserer, am Sonntag, den 7. Jan., abends 8 Uhr, im Karthäuser Hof“ stattfindenden

• Weihnachts-Feier •

verbunden mit Konzert und Ball
freundlichst ein.

Eintritt mit Gratis-Los 30 Pfg.

Kasseneröffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Es wird freundl. gebeten, während des Konzertes das Rauchen zu unterlassen.

Drucksachen

aller Art fertigt
an: Buchdruckerei
H. Dreißbach.

Weichkochende Hülsenfrüchte

Neue Hellerlinsen per Pfd 16 und 20 Pfg.
Extra grosse Kaiserlinsen p Pfd. 24 u. 30 Pfg.
Gespaltene geschälte Erbsen p. Pfd. 20 Pfg.
Ganze geschälte Erbsen p. Pfd. 20 Pfg.

Gelbe Riesenerbsen p. Pfd. 16 Pfg.
Grüne holl. Erbsen p. Pfd. 18 Pfg.
Geschälte grüne franz. Erbsen p. Pfd. 25 Pfg.
Weisse Bonen p. Pfd. 15, 18, 22 Pfg.

usw. empfiehlt

Frankfurter Colonialwarenhaus.

Delikatessen- und Weinhandlung

Hochheimerstr. 2., Flörsheim a. M., Hochheimerstr. 2.

Hemdenflanelle

Bettücher.

Reppelin-
Kollern.

Reform-Schürzen

Reppelin-
Kollern.

schwarz und farbig,
modernste Façons,

von Mk. 2.50—5.80 empfiehlt

D. Mannheimer

Bett-Barchente

Flörsheim a. M., Hauptstraße,
(vis-à-vis d. Porzellanfabrik v. W. Dienst.)

Kleiderbieber.

Gute Ware

Grosse Auswahl

Billige Preise

Leder- u. Winterschuhe

in allen Qualitäten für Herren, Damen und Kinder.

Besonders empfehle

♦♦ die bekannten Kalbleder-Arbeitsschuhe. ♦♦

Stiefel, Halbschuhe und Pantoffel.

Schuhwarenhaus Simon Kahn,

Gute Passform.

Flörsheim a. M., Obermainstraße 13.

Reelle Bedienung.

Frauen!

Wenn alle Mittel versagen, dann versuchen Sie bei Störungen

Japanpulver

Bestandteile Flor. Anth. nobil. jap., pul.
Frau M. in B schreibt: „Mit Japanpulver war ich sehr zufrieden.“ — Dose 3 Mark., Nachnahme 3.30 Mk.
Mediz. Versandhaus H. Scheffler, Magdeburg-N.,
Rogätzstraße 79.

Hygienische

Bedarfsartikel, Preisl. grat., verschlossen, Rückporto.

Güßich

Möbliertes Zimmer

inmitten des Ortes

ist zu vermieten. Näheres in der Expedition.

Rheumatis-

u. Gicht-Leidenden

teile ich aus Dankbarkeit um-
sonst mit, was meiner lieben
Mutter nach jahrelangen qual-
vollen Stichtiden geholfen hat.
Frl. Marie Grünauer,
München, Pilgerstraße 2/II

Ein Zimmer,

möbliert oder unmöbliert, ist zu vermieten.

Näheres Klosterstraße 13.

2 bis 3 Zimmer-Wohnung

zum 1. Februar gesucht. Näheres in der Exped.

Sehen Sie

sich beim Einkauf von

Hüten und Mützen

sowie sämtlicher Herren-Artikel
wie Kragen, Gravatten etc. unsere
Auswahl an und Sie werden zu
unseren steten Abnehmern zählen.
Größte Auswahl!

Billigste, aber streng feste Preise!

Kaufhaus Mayer & Goetz,

Rüsselsheim und Flörsheim.

